

Konzept Neumann für die Einführung ins Thema / HoPro Zürich

- Ideal: 5 Lektionen à 45 Minuten
- Die Informationen stammen aus folgenden Quellen:
 - Website des Vereins «Stolpersteine Schweiz»
 - «Die Schweizer KZ-Häftlinge – vergessene Opfer des Dritten Reichs» (NZZ Libro, 2019)
 - Schweizer Geschichtsbuch, Bd. 3/4 (Cornelsen 2011)*

* die Neuauflage aus dem Jahr 2020 bringt meines Erachtens keine neuen Erkenntnisse, ist meines Erachtens sogar weniger geeignet für eine Kurzeinführung in das Thema «Opfer des Nationalsozialismus und Schweizer Flüchtlingspolitik während des Zweiten Weltkrieges»

Lektion 1

Allgemeine Einführung ins Thema:

Was sind «Stolpersteine»? – Das Projekt «Stolpersteine» (Gunter Demnig)

Stolpersteinsetzungen in Deutschland – ganz Europa (in der Schweiz, in Zürich)

Lehr- und Lernaktivitäten, Sozialformen und Medien	
Worum handelt es sich überhaupt bei den «Stolpersteinen»? Was wissen die SuS bereits darüber, und was wissen sie über die Shoa und die Verfolgung von bestimmten Menschengruppen unter den Nazis?	Einstieg / Aktivierung der SuS /Austausch Powerpoint (ppt)
Lektüre eines allgemeinen Darstellungstextes über das Projekt «Stolpersteine»	Informationsvermittlung durch Lesen des entsprechenden Textes aus der Website des Vereins Stolpersteine Schweiz
Info über den Stolperstein-Initianten Gunter Demnig	Kurzfilm-Porträt über Gunter Demnig (Youtube)
Hinweis auf Kritik auch von jüdischer Seite an der Aktion Stolpersteine	ppt Bild Stelen in München Diskussion im Plenum

Lektion 2

Verfolgung und Massenmord während der NS-Zeit 1933-1945:
Wer wurde verfolgt und weshalb? Wie vollzog sich die Verfolgung?

Lehr- und Lernaktivitäten, Sozialformen und Medien	
Lektüreauftrag: Text «Endlösung der Judenfrage» – «Holocaust» und «Shoa» aus Arbeitsblatt 1 und Schweizer Geschichtsbuch, Bd. 3/4 (2011), S. 115-119.	Stilles Lesen Arbeitsblatt 2 zu den Stationen der Judenverfolgung zu zweit ausfüllen
Besprechen des Gelesenen mit ergänzenden Informationen durch die Lehrperson	Gespräch im Plenum ppt1 mit entsprechenden Symbolbildern

Lektion 3

Die Schweiz zwischen 1933 und 1945:
Die Lage der Schweiz in dieser Zeit.
Die Flüchtlingspolitik der Schweiz

Lehr- und Lernaktivitäten, Sozialformen und Medien	
Quellenarbeit «Das Boot ist voll»: Brief abschlägige Antwort des Bundesrats an einen Gesuchsteller, der seine jüdische Mutter aus Österreich in die Schweiz holen möchte („Arbeitsblatt“ 3)	Einstieg ins Thema: SuS lesen den Brief Diskussion über Konsequenzen aus der abschlägigen Antwort des Bundesrats
Lehrervortrag über Situation der Schweiz während des Zweiten Weltkrieges	Lehrerinput mit ppt + Hinweis auf Buch «Die Schweizer KZ-Häftlinge»
Lektüreauftrag: Text «Die Flüchtlingspolitik» aus Schweizer Geschichtsbuch, Bd. 3/4 (2011), S. 172-174.	Fragen zum Text gemäss Arbeitsblatt 4 zu zweit beantworten. Diskussion zur Schweizer Flüchtlingspolitik kurz vor und während des Zweiten Weltkrieges im Plenum.
<i>Ergänzend dazu könnte auch das Interview mit Georg Kreis (Website Verein Stolpersteine) als Lektüre dienen</i>	<i>SuS lesen das Interview und beantworten die Fragen dazu (Arbeitsblatt 5)</i>

Lektionen 4/5

«Stolpersteine» in der Schweiz

Der Verein Stolpersteine Schweiz

Die Steinsetzungen vom 27.11.2020 und vom 21.6.2021

Lehr- und Lernaktivitäten, Sozialformen und Medien	
Lektüre zu den Stolpersteinsetzungen in der Schweiz und in Zürich im Speziellen	SuS informieren sich über die Website des Vereins Stolpersteine Schweiz
<i>Wünschenswert: Besuch eines Vorstandsmitglieds des Vereins Stolpersteine Schweiz – z.B. des Präsidenten Res Strehle – in der Lektion.</i> <i>Und/oder: Besuch eines Autors des Buches «Die Schweizer KZ-Häftlinge»</i>	<i>Kurzinput durch den Gast</i> <i>Fragen der SuS</i> <i>Diskussion im Plenum</i>
Beschaffen von Hintergrundinformationen zu den Opfern nationalsozialistischer Verfolgung, an welche in Zürich mit Stolpersteinen erinnert wird.	Einteilung der Klasse in 8 Gruppen: Vorbereiten eines Kurzvortrags zu den einzelnen Stolpersteinen in Zürich.
<i>Informationen aus: Buch «Die Schweizer KZ-Häftlinge», Website «Verein Stolpersteine Schweiz», ...</i>	

Anschliessend: Besuch der Stolpersteine in Zürich mit Kurzvorträgen zu den einzelnen gewürdigten Opfern des Nationalsozialismus (4 Stunden)

«Endlösung der Judenfrage» – «Holocaust» – «Shoa»

Wannseekonferenz

20.1.1942 in einer Villa am Grossen Wannsee bei Berlin: Start zur Organisation der «Endlösung der Judenfrage», der geplanten Ausrottung aller Juden in speziellen Vernichtungslagern.

Hauptverantwortliche

Adolf Hitler

Joseph Goebbels Propagandaminister.

Hermann Göring Reichsfeldmarschall, designierter Nachfolger Hitlers.

Heinrich Himmler Reichsführer SS; zuständig für die polizeiliche Sicherung in den besetzten Gebieten. Damit Chef des Lagersystems.

Reinhard Heydrich SS-Obergruppenführer; Chef des Reichssicherheitshauptamtes (Gestapo, Sicherheitsdienst, Kriminalpolizei); von Göring mit der Organisation für die «Endlösung der Judenfrage» beauftragt; Leiter der Wannseekonferenz; stellvertretender Reichsprotektor für Böhmen und Mähren.

Adolf Eichmann SS-Obersturmbannführer; von Heydrich mit der Organisation der Deportation der Juden aus Deutschland und den besetzten europäischen Ländern in die Ghettos und Vernichtungslager beauftragt.

Rudolf Höss SS-Hauptsturmführer; Kommandant des Konzentrations- und Vernichtungslagers Auschwitz-Birkenau.

«Holocaust» und «Shoa»

Beide Begriffe werden meist deckungsgleich für die millionenfache Ermordung von Juden zwischen 1933 und 1945 verwendet, obwohl sich die Wortbedeutung unterscheidet.

Das Wort *Holocaust* kommt vom griechischen *holókaustos* und bedeutet „vollständig verbrannt“. Dies bezieht sich auf die in der Antike verbreitete religiöse Praxis der Verbrennung von Tieren als Opfer. Dafür verwendete es erstmals der Historiker Xenophon, dann auch die griechische Übersetzung der Hebräischen Bibel, die so genannte Septuaginta. Über die lateinische Bibelübersetzung der Vulgata drang *holocaustum* in den englischen Sprachschatz ein, nicht aber in den deutschen, da Martin Luther den Ausdruck mit *Brandopfer* übersetzte.

Darum wurde der Genozid an den europäischen Juden zunächst nur im englischen Sprachraum mit dem Wort *Holocaust* bezeichnet. Nach 1945 setzte sich der Begriff im politischen Diskurs in der angelsächsischen Geschichtswissenschaft allmählich durch.

Zwar gab es auch im Deutschen das Fremdwort *Holokaust*, das aber kaum für den Völkermord an den Juden gebraucht wurde und in wichtigen Wörterbüchern nicht verzeichnet war. Doch seit der Fernsehserie *Holocaust – Die Geschichte der Familie Weiß* von 1979 wurde der Begriff in englischer Schreibweise auch in den deutschsprachigen Ländern üblich. Er bezeichnete nun das, was zuvor als „Judenverfolgung“, „Judenvernichtung“ oder „Judenmord“ umschrieben worden war.

Juden bevorzugten seit 1945 das profane hebräische Wort „Shoa“ für das Ereignis. Das Wort war schon vorher für ein „großes Unheil“ oder eine „Katastrophe“ üblich. Diesen Begriff nahm 1948 auch die Unabhängigkeitserklärung des Staates Israel auf. „Holocaust“ dagegen betont für Juden zu sehr die Opferrolle der Ermordeten und legt zudem nahe, ihr „Opfer“ sei „gottgewollt“ gewesen.

„Dimension des Völkermords“

Herkunft und Minimalzahlen der jüdischen Opfer (nach den neusten wissenschaftlichen Erkenntnissen):

Albanien	600
Bulgarien	11.000
Dänemark	161
Deutsches Reich	180.000
Frankreich und Belgien	83.000
Griechenland	60.000
Italien	9.600
Jugoslawien	55.000 – 60.000
Luxemburg	1.200
Niederlande	104.000
Norwegen	735
Österreich	65.000
Polen	2.600.000
Rumänien	211.000
Sowjetunion	2.100.000 – 2.200.000
Tschechoslowakei	178.000
Ungarn	200.000

Insgesamt ca. 6 Millionen Juden

Zudem wurden ca. 500'000 Sinti und Roma sowie 120'000 geistes- und chronischkranke Menschen von den Nationalsozialisten systematisch ermordet.

Literatur:

Friedländer, Saul; Das Dritte Reich und die Juden; Die Jahre der Verfolgung 1933-1939; Die Jahre der Vernichtung 1939-1945; München 2000-2006.

Pohl, Dieter; Verfolgung und Massenmord in der NS-Zeit 1933-1945; Darmstadt 2003.

Bern, den 11. Dezember 1941.

851688 Ma/lg

Herrn
Hochfarbstrasse 14,
Z ü r i c h.

=====

Geehrter Herr

Sie wenden sich am 26. November 1941 mit der Bitte an mich, Ihrer Mutter die Einreise in die Schweiz zu erlauben. Es tut mir leid, dass ich Ihren Wunsch nicht erfüllen kann. Die Schweiz ist noch mit allzuviel Emigranten belastet, die nur unter Ueberwindung der allergrössten Schwierigkeiten weiterkommen. Diese Schwierigkeiten werden sich, angesichts der neuesten Ereignisse zweifellos noch vermehren. Eine Erleichterung ist deshalb für längere Zeit nicht zu erwarten. Auch betrifft Ihr Begehren keinen Einzelfall; wenn wir Ihnen erlauben wollten, Ihre Mutter hierherkommen zu lassen, so müssten wir gerechterweise auch allen anderen Emigranten, die sich in Ihrem Falle befinden, entgegenkommen. Es würde sich aus dieser Lockerung der fremdenpolizeilichen Einreisepraxis aber eine Mehrbelastung für die Schweiz ergeben, die zur Zeit nicht tragbar ist. Sie schreiben mir, dass Sie für die Lage der Schweiz dem Emigrantenproblem gegenüber Verständnis haben. Sie werden daher sicher auch begreifen, dass unser Entscheid - auch wenn wir ihn menschlich bedauern - nicht anders ausfallen kann.

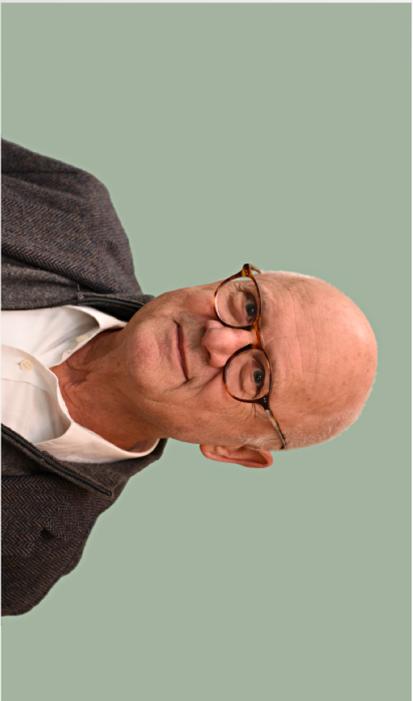
Mit vorzüglicher Hochachtung



SCHWEIZERISCHE FLÜCHTLINGSPOLITIK

Vgl. Schweizer Geschichtsbuch Bd. 3/4 (2020), S. 180-183

1. Welche Flüchtlingspolitik betrieb die Schweiz von 1938 bis Kriegsausbruch?
2. Warum war die Schweizer Flüchtlingspolitik grundsätzlich restriktiv?
3. Wie äusserte sich die restriktive Flüchtlingspolitik im Konkreten? (Wie kamen alle deutschen Juden zu einem roten J-Stempel im Pass?)
4. Inwiefern änderte sich die Flüchtlingspolitik nach Kriegsausbruch?
5. Welche Arten von Flüchtlingen wurden unterschieden?
6. Wie wurden die jüdischen Flüchtlinge im Speziellen behandelt? Nennen Sie verschiedene Phasen.
7. Wer kam für die jüdischen Flüchtlinge vor allem finanziell auf?
8. Wie beurteilen Sie den Brief von Bundesrat Eduard von Steiger im Dossier?
 - Wie argumentiert er?
 - Welche Konsequenzen hatte seine Haltung wohl für den Antragsteller und seine Mutter?
9. Inwiefern ist die Schweizer Flüchtlingspolitik ein dunkles Kapitel der schweizerischen Geschichte? Gibt es entlastende Argumente?



Interview mit dem Historiker Georg Kreis (Dossier S. 5ff.)

- Welche Bedeutung hatte der Antisemitismus in der Schweiz während des Zweiten Weltkrieges?
- Wie verhielt sich die offizielle Schweiz gegenüber Flüchtlingen kurz vor und während des Zweiten Weltkrieges?
- Was unternahmen die Schweizer Behörden zur Rettung von Schweizer KZ-Häftlingen?
- Welche Lehren sollten aus dem Verhalten der Schweiz gegenüber Flüchtlingen und KZ-Opfern in der Zeit des Zweiten Weltkrieges für heute gezogen werden?
- Warum sind die Setzungen von «Stolpersteine» nach Ansicht von Georg Kreis wichtige Aktionen?

Kantonschule Hohe Promenade

Frühlingsemester 2021

Steine gegen das Vergessen

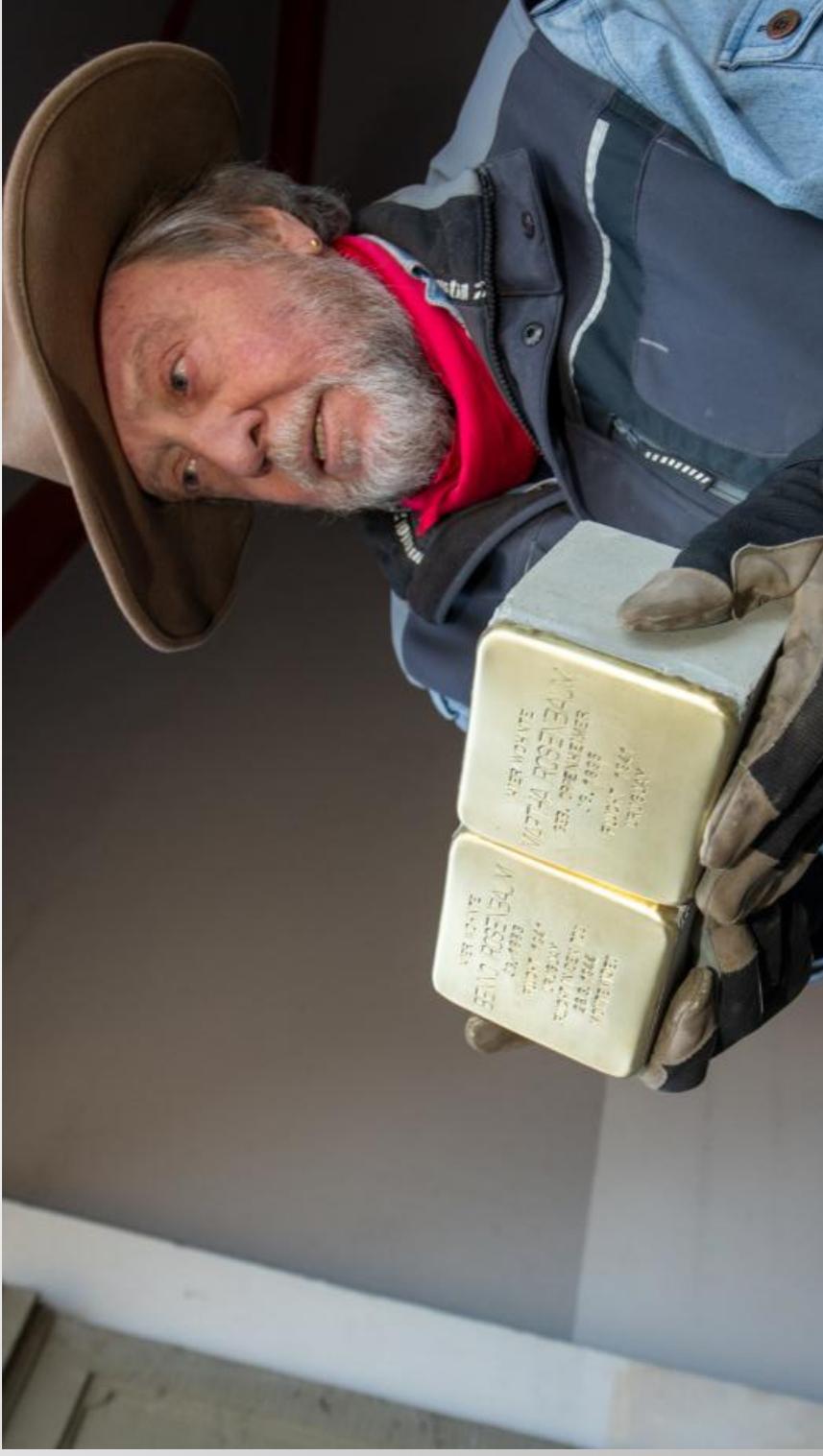


Der Erfinder der «Aktion Stolpersteine»:

Gunter Demnig, deutscher Künstler.

Er fertigt seit 1996 Stolpersteine an.

Bis heute wurden fast 80'000 in 25 europäischen Ländern verlegt.





HIER WOHNT
MARGARETE MARCUS
GEB. LEVETZOW
JG. 1885
FLUCHT 1939
PALÄSTINA

HIER WOHNT
MAX MARCUS
JG. 1876
FLUCHT 1939
PALÄSTINA



Gunter Demnig in Aktion, Hannover 2018

Seit 2020 gibt es den Verein Stolpersteine Schweiz



Präsident ist Res Strehle, ehemaliger Chefredaktor des Tages-Anzeiger.

Er besuchte unsere Gruppe, informierte über den Verein, beantwortete unsere Fragen und ermöglichte einen spannenden Gedankenaustausch.

Die Initialzündung für die Gründung des Vereins Stolpersteine Schweiz war das erste Buch über das Schicksal von Schweizer KZ-Opfern:



René Staubli, Co-Autor des Buches und Gesprächsgast in unserer Gruppe

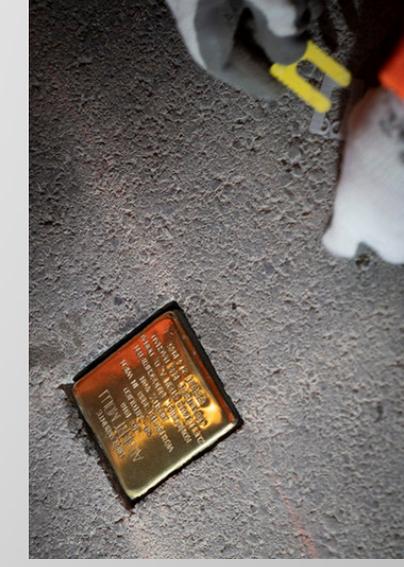
Die erste Stolpersteinsetzung in Zürich vom 27.11.2020



Sara, Julia und Armand Frédéric Rothschild
(Stampfenbachstr. 75)



Lea und Alain Berr
(Clausiusstr. 39)



Albert Mülli
(Gamperstr. 7)



Josef Traxl
Schöntalstr. 22

Stolperstein-Setzungen in Zürich am 21. Juni 2021

Am Montag, 21. Juni hat der Verein Stolpersteine Schweiz in Zürich vier weitere Steine an ehemaligen Wohnorten von Opfern des Nationalsozialismus gesetzt:

- Julie Emma Flöschler (*1913), die behinderte junge Frau wurde von der Schweiz abgeschoben und 1940 ermordet im Rahmen des NS-Euthanasieprogramms T4.
- Walter Kölliker (*1899), aktiv im antifaschistischen Widerstand, ermordet 1938 im KZ Sachsenhausen.
- Henrika »Yettli« Sigmann, geb. Weinberger (*1899), jüdisches Opfer, ermordet 1943 im KZ Auschwitz.
- Sara Sabine Pommer, geb. Pomeranz (*1900), jüdisches Opfer, ermordet 1942 im KZ Auschwitz.

Am Gedenkaniass anwesend waren Angehörige der Opfer, eine Schulklassen sowie Mitglieder und Freunde des Vereins.

Steinsetzung Stolperstein Zürich 21.
Juni 2021

Video: Miklós Klaus Rózsa | elblossette.ch

Alle vier Stolpersteine wurden im Zürich gesetzt.

Julie Emma Flöschler
ermordet 1940 im
Rahmen des NS-
Euthanasieprogramms
T4

Zur Steinsetzung

Walter Kölliker

ermordet 1938 im KZ
Sachsenhausen

Zur Steinsetzung

Sara Sabine Pommer

ermordet 1942 im KZ
Auschwitz

Zur Steinsetzung

**Henrika »Yettli«
Sigmann**

ermordet 1943 im KZ
Auschwitz

Zur Steinsetzung

Stolpersteinsetzung in Zürich vom 21.6.2021

Zum Gedenken an:

Julie Flöschner, Stapferstrasse 21



Die Rede zu Julie Flöschner hielt Philip Aerni



Stolpersteinsetzung in Zürich vom 21.6.2021

Zum Gedenken an:

Walter Kölliker, Plattenstrasse 68



Die Rede zu Walter Kölliker hielt Andrea Barizzi



Stolpersteinsetzung in Zürich vom 21.6.2021

Zum Gedenken an:

Henrika Sigmann Weinberger, Langstrasse 6



Die Rede zu Henrika Sigmann Weinberger hielt Eneas Lazzarotto



Stolpersteinsetzung in Zürich vom 21.6.2021

Zum Gedenken an:

Sabine Pommer, Rotwandstrasse 53



Die Rede zu Sabine Pommer hielt Moritz Mössner



Projekt Medien und Gesellschaft – Gruppe «Stolpersteine»

Philip Aerni 4c

Emily Ma 4c

Andrea Barizzi 4d

Letizia Mihail 4c

Lara Flückiger 4f

Moritz Mössner 4e

Hannah Geier 4f

Laurencia Orlandov 4f

Nils Graf 4c

Shaili Schochet 4f

Michael Guggenheim 4d

Moana Soolfrank 4f

Emma Laib 4c

Danielle Suter 4f

Zoë Lee 4e

Peter Neumann, Leitung